

Willkommen zum Antikriegs/Weltfriedenstag 2026, hier vor der Neuen Wache.

Wir haben diesen Ort bewusst gewählt. Die Neue Wache, das ursprünglich königliche Wachgebäude, wurde Anfang des 19. Jahrhundert von Schinkel für Friedrich Wilhelm III gebaut und hat eine sehr wechselvolle Bedeutungsgeschichte: sie war das Wachgebäude des schräg gegenüber liegenden königlichen Palais, und diente schon damals als Gedenkstätte für die Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon. Vor dem 1. Weltkrieg war es die militärische Postzentrale. Von hier gingen die Mobilmachungen am 1. August 1914 aus und auch die Demobilisierung 1918. 1931 wurde sie zur „Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkriegs“. Im zweiten Weltkrieg wurde sie zerstört und 1960 nach dem Wiederaufbau zum „Mahnmal für die Opfer des Faschismus und Militarismus“. Das zu Zeiten der DDR. Ja und heute trägt sie den Namen „Zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“. Ein Ort also, der seit über 200 Jahren nach jedem Gemetzel als Ort der Mahnung dient.

Was noch vor einigen Jahren undenkbar erschien, dass Deutschland wieder einen Krieg vorbereiten könnte, ist heute Realität. Das Land, das zwei Weltkriege zu verantworten hat, dessen Regierung 1990 nach dem erfolgreichen Totrücken des sozialistischen Lagers den Versuch vereitelte, endlich ein friedliches einheitliches Deutschland entstehen zu lassen, schickt sich wieder an, kriegsfähig zu werden.

Wir erinnern heute an den 1. September 1939, den Beginn des 2. Weltkriegs. 87 Jahre sind vergangen seit dem angeblichen polnischen Überfall auf den Sender Gleiwitz. Eine, wie man heute sagen würde, False-Flag-Aktion Heydrichs unter dem Tarnnamen „Unternehmen Tannenberg“.

Die akribisch vorbereitete Inszenierung des Überfalls war nur dazu gedacht, die deutsche Bevölkerung darauf einzuschwören, den lange geplanten Überfall auf Polen mitzutragen. Denn auch damals schon war klar, dass es schwierig ist, einen großen Krieg ohne Zustimmung der Bevölkerung zu beginnen. Und die Deutschen waren irgendwie noch nicht so ganz bereit, wieder in den Krieg zu ziehen, lag doch der vorangegangene erst 20 Jahre zurück. So musste eine Lüge her. Aischylos, der griechische Dichter, der 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung lebte, prägte schon den Satz: „Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer.“ Aber die Wahrheit stirbt schon VOR dem Krieg. Das war 1939 so. Und das war auch 1941 beim Überfall auf die Sowjetunion so. Da standen angeblich 150 russische Divisionen an der deutschen Grenze, um heimtückisch das Deutsche Reich zu überfallen. Auch das eine Lüge, um unter dem Namen „Unternehmen Barbarossa“ einen totalen Vernichtungskrieg gegen das jüdisch-bolschewistische Untermenschentum zu legitimieren.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieg konnten und können wir solche Lügen immer wieder erleben: Zweiter Golfkrieg, Stichwort „Brutkastenlüge“, Dritter Irakkrieg, Stichwort „Husseins „Massenvernichtungswaffen“, um nur zwei zu nennen. Auch wenn es sich hinterher jedes Mal herausstellte, dass alles nicht stimmt, wen kümmert es. Es hat seinen Zweck als Angriffsbegründung erfüllt.

Heute will die deutsche Regierung will wieder ein großer Player auf der Weltbühne sein. Sie will Führungsmacht in Europa werden mit der größten Armee. Sie kann endlich ihre durch ihre Verbrechen des zweiten Weltkriegs auferlegte Zurückhaltung abschütteln. Die Unterstützung der Ukraine mit immer aggressiveren Waffen und immer aggressiveren Worteskalationen gegen Russland, das uns angeblich bedrohe, nimmt zu. Russland, das Reich des Bösen, ist wieder einmal eine Bedrohung für die freie demokratische Welt. Wie 1914 und 1941? Nein, nicht Russland, bzw. die Sowjetunion, überfielen den Westen, sondern es war umgekehrt!

Das im Gedächtnis der folgenden Generationen fest zu verankern, ist unsere Aufgabe, bevor die herrschende Geschichtsschreibung die Fakten endgültig umgeschrieben hat, getreu der Losung: Krieg ist Frieden!

Wir haben die Lüge vom Angriff auf den Sender Gleiwitz und all die anderen nicht vergessen. Die Regierung anscheinend schon. Auch sie benutzt heute Lügen, um ihre irrwitzige Hochrüstung und ihre Eskalationspolitik gegen Russland zu rechtfertigen.

Die Ukraine kämpfe für uns, für die demokratischen europäischen Werte, damit wir nicht vom Russen überfallen werden, was wir aber würden, wenn wir die Ukraine im Stich lassen. Es gibt keinen Beleg für diese Behauptung, im Gegenteil, alles spricht dagegen, auch die reinen Fakten des vorhandenen Kriegsgeräts auf russischer und NATO-Seite. Aber Hochrüstungspläne lagen schon in den Schubladen, lange, bevor der russische Einmarsch in die Ukraine begann. Nun gibt es endlich öffentlich Rückenwind, sie auch umzusetzen. Russland soll totgerüstet werden, um dann wie ein reifer Apfel in den Schoß des „Wertewestens“ zu fallen für unbegrenzte Geschäfte und strategische Interessen. Das hat schon einmal funktioniert, Anfang der 90er Jahre.

Hört mal genau hin: Vom wem stammt folgendes Zitat: „Ich verspreche dem deutschen Volke, nichts unversucht zu lassen, um in wenigen Wochen die Heimat in jeder Beziehung kriegstüchtig zu machen“. Nein, das sagte nicht Pistorius 2023, sondern das sind die Worte Goebbels vom 26. Juli 1944. Unglaublich, dass sogar die gleichen Vokabeln benutzt werden! Pistorius, der Verteidigungsminister, sagte vor zwei Wochen bei der Innenministerkonferenz, dass Staat und Gesellschaft hinter der Armee stehen müssten und die deutsche Gesellschaft als Ganzes sich auf einen Krieg gegen Russland vorbereiten müsse. Diese geistige Mobilmachung läuft auf allen Ebenen. Die Bevölkerung muss auch heute mental eingestimmt und auf Kurs gebracht werden, sonst wird das nichts mit der Kriegstauglichkeit der Gesellschaft.

Dazu nutzt sie jedes Mittel. Ihre sogenannten öffentlich-rechtlichen Medien, die verpflichtet sind, durch ausgewogene, unparteiliche und umfassende Angebote zur freien individuellen und öffentlichen Meinungsbildung beizutragen, in der aber nur noch die Regierungsmeinung alle Kanäle füllt und kritische Journalisten keine Sendezeit mehr bekommen. Und ihre „bürgerlichen“ Zeitungen, in denen sich viele Journalisten eher wegducken als aufzumucken aus berechtigter Angst, keine Beiträge mehr unterzubringen. Oder aus Angst, gar sanktioniert zu werden, wie es Hüseyin Doğu gerade erlebt. Das ist schlimmstes Mittelalter, gesetz- und rechtlos und das Gegenteil von Demokratie, die hier immer in hohlen Worten beschrien wird.

Wir stehen also heute hier, am Mahnmal für die Toten der vergangenen Kriege, um schon im Vorfeld eines möglichen neuen Kriegs zu mahnen und nicht erst danach. „Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen“ sagte Albert Einstein.

Wir stehen hier, weil wir keinen nächsten Krieg wollen. Wir stehen hier, weil wir nicht wollen, dass die nachfolgenden Generationen nach dem nächsten Krieg, sollte die Erde dann noch bewohnbar sein, hier wieder der Toten gedenken müssen.